

Ein grausam spannender Thriller

KRIMI Kommissarin Clara Vidalis kehrt von ihren Ferien zurück und wird gleich an einen grausamen Tatort gerufen: Stephan Schiller, der Bandenboss der «Deathguard Chapters», liegt aufs Übelste zugerichtet tot in seinem Berliner Loft.

Sein Pitbull Terrier wurde unschädlich gemacht, indem ein Kugelschreiber durch das Auge ins Hirn getrieben wurde. Seinem Herrchen erging es nicht besser, ihm wurde bei lebendigem Leib der Brustkorb geöffnet und das Herz herausgeschnitten. Dr. Friedrich, genannt Mac Death, ist so was wie der inoffizielle Profiler vom LKA. Der Fall erinnert ihn an einen Serienmörder in den USA. Vor rund zehn Jahren wurde in Virginia eine ganze Reihe ähnlicher Morde untersucht, hinter der Mordserie lag derselbe Modus Operandi und dieselbe Brutalität. Die Morde wurden damals nie aufgeklärt und der Täter mit dem Übernamen «Angel of Death» nie gefasst. Der Vergleich der DNA-Spuren bringt die Gewissheit: Der Todesengel ist nun in Berlin angekommen. Wer ist dieser brutale Mörder? Welches Motiv treibt ihn zu solch grässlichen Taten? Und wer oder was hat ihn die letzten zehn Jahre zurückgehalten, oder wieso wurden keine seiner Taten entdeckt? Das LKA Berlin steht vor vielen ungelösten Fragen. Veit Ertzold versteht es, die Spannung über die ganzen 400 Seiten hochzuhalten. Der Thriller ist gespickt mit kurzen Sätzen und Zitaten von Shakespeare, Edgar Allan Poe und anderen Literaten ohne belehrend zu sein. «Der Totenzeichner» ist ein blutiger Thriller der Extraklasse. Er ist nichts für schwache Nerven und zartbesaitete Gemüter. **PIA FUCHS**

Veit Ertzold, «Der Totenzeichner», Bastei Lübbe

Was geschah vor 18 Jahren wirklich?

KRIMI Femke Sundermann ist Polizistin und momentan vom Dienst suspendiert. Sie hat vor einigen Monaten durch einen tragischen Unfall ihren kleinen Sohn verloren.



Eines Tages steht eine junge Frau vor ihrer Haustür und behauptet, die Tochter ihrer ehemals besten Freundin zu sein. Für Femke Sundermann ist diese völlig überraschende Nachricht ein Schock: Denn die Freundin und deren Tochter wurden vor 18 Jahren ermordet. Der Täter wurde verhaftet und verurteilt. Die Verurteilung basierte allerdings auf einem reinen Indizienprozess, denn die Leichen der Mutter und ihrer kleinen Tochter wurden nie gefunden.

Die Wahrheit rückt näher

Ist diese junge Frau also tatsächlich das kleine Mädchen von damals, oder gibt sie sich nur als diejenige aus? Und warum? Wenn diese Frau wirklich Lena ist – was ist dann aus ihrer Mutter geworden? Was geschah damals vor 18 Jahren wirklich? Femke Sundermann ist zutiefst verunsichert und verwirrt, begibt sich aber trotzdem auf Spurensuche. Mit nicht immer ganz legalen Mitteln kommt sie Tag für Tag näher an die Wahrheit heran. «Das gute Kind» von Helge Thielking ist zwar ein unblutiger, aber trotzdem sehr spannender Krimi, der sich zügig liest. **PIA FUCHS**

Helge Thielking, «Das gute Kind», Verlag Bastei Lübbe 2015

Der Albtraum der Mutter

PSYCHOTHRILLER «DIE STILLE KAMMER» VON JENNY BLACKHURST

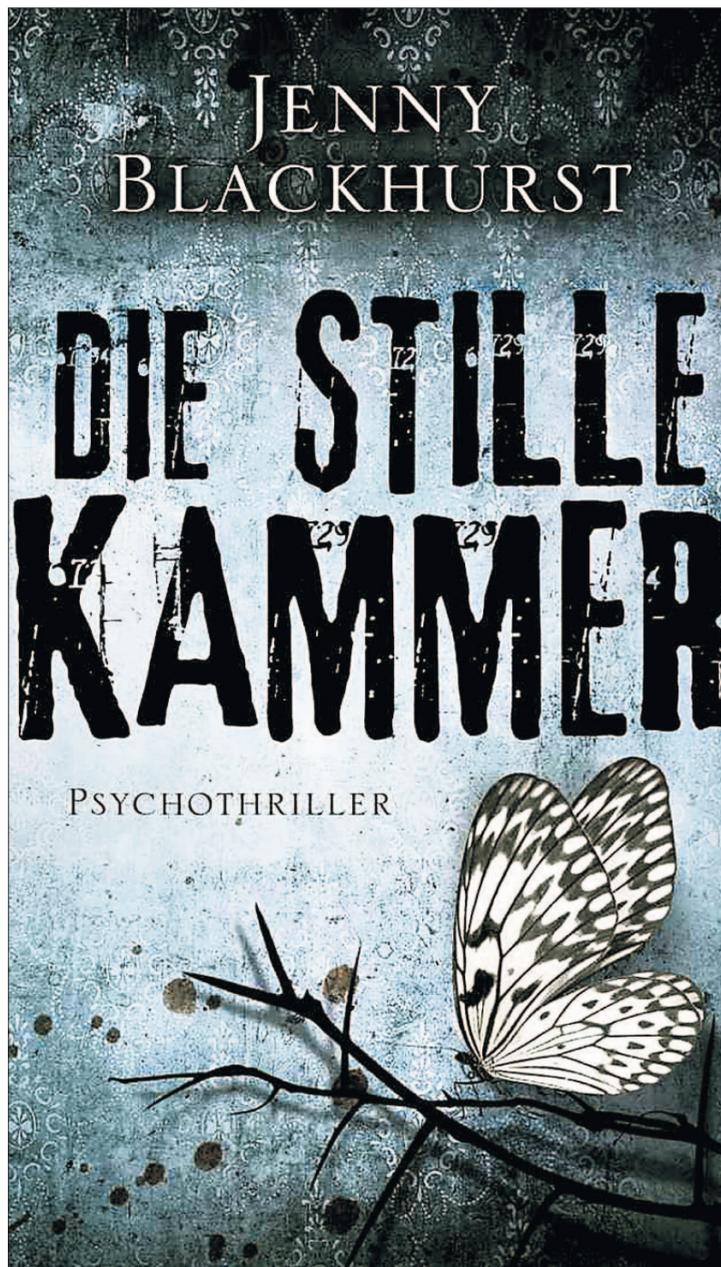
Susan Webster war drei Jahre im Frauengefängnis von Oakdale wegen Kindsmords inhaftiert. Als sie entlassen wird, legt sie sich einen neuen Namen zu und zieht in einen Ort, wo sie garantiert niemand kennt.

Vor drei Jahren wurde Webster wegen Mords an ihrem eigenen Sohn Dylan verurteilt. Laut dem Gericht hat sie das Kind unter Einfluss von Alkohol und Drogen – infolge einer postnatalen Depression – mit dem Kissen erstickt. Susan Webster selber hat keinerlei Erinnerungen an ihre Tat, nahm das Verdikt hin und zweifelte nie am Urteil des Gerichts.

Ohne Mann und Freunde

Ihr damaliger Mann und Vater des Kindes hat sich – als sie erst drei Monate hinter Gittern sass – sang- und klanglos von ihr verabschiedet. Ebenso alle ihre anderen Freunde, die sie gehabt hatte: Die wollten nichts mehr mit ihr, einer Kindsmörderin, zu tun haben. Als Susan Webster aus dem Gefängnis entlassen wird, ist Cassie – ihre Knastgenossin aus Oakdale, ihre einzige Verbündete. Nach ein paar Wochen im neuen Leben wird Webster ein Foto von einem circa vierjährigen Jungen zugestellt. Auf der Rückseite der Aufnahme steht Dylans Name ... Susan Webster ist geschockt und befürchtet, verrückt zu werden. Gemeinsam mit Cassie und einem Journalisten macht sie sich auf die Suche nach der Wahrheit und nach ihrem für tot geglaubten Sohn. Nach langen Irrwegen und Enthüllungen kommen die drei einer unglaublichen Geschichte auf die Spur. Jenny Blackhurst legt mit «Die stille Kammer» ein spannendes Debüt mit einem Psychothriller vor, den man nicht so schnell aus der Hand gibt. **PIA FUCHS**

Jenny Blackhurst: «Die stille Kammer», Bastei Lübbe 2015



Jenny Blackhurst lotet die psychischen Abgründe einer Mutter aus. FOTO ZVG

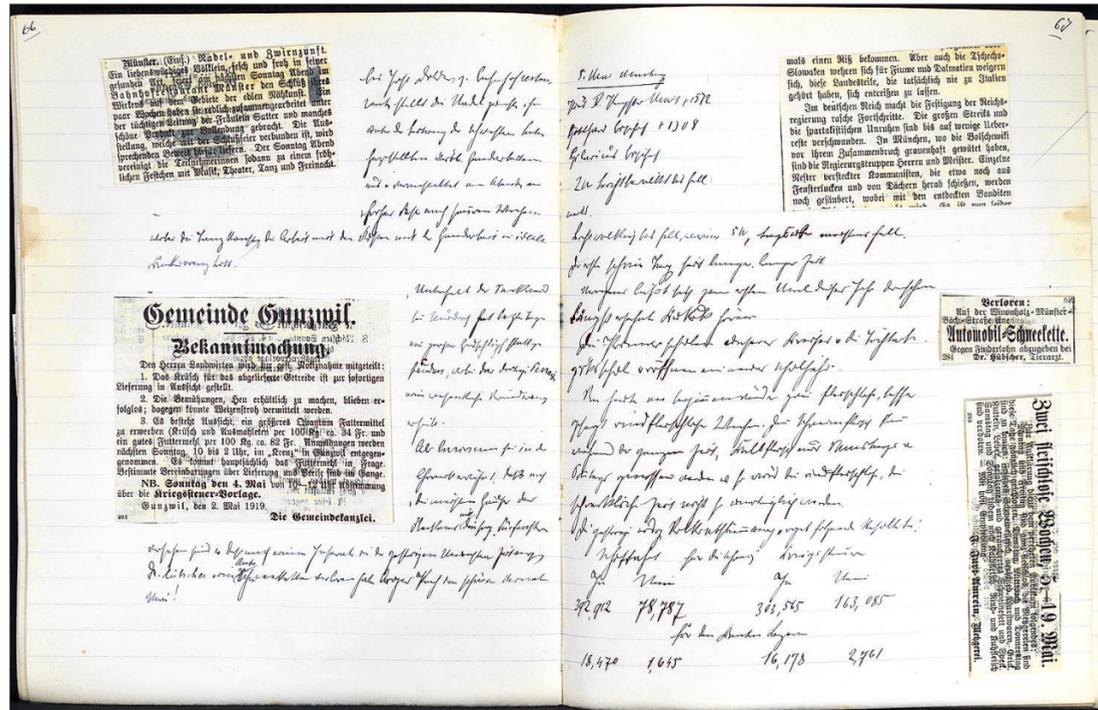
Wenn die Chronik im Jahrbuch ...

GESCHICHTE JAHRBUCH DER HLG STELLT ARCHIV-PREZIOSE AUS BEROMÜNSTER VOR

Das Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern (33/2015) bietet geschichtsinteressierten Lesern jeweils Ende Jahr einen willkommenen bunten Strauss an kleineren Aufsätzen unterschiedlicher Tiefe zu historischen Themen im Kanton Luzern. Dieses Jahr sticht besonders der Beitrag des Hitzkircher Ehepaars Karl und Helene Büchler hervor. Letztere ist in der Region Sursee als langjährige (und wieder amtierende) Kuratorin des Mu-

seums «Haus zum Dolder» in Beromünster bekannt. Während Jahrzehnten machte Helene Büchler mit viel beachteten Ausstellungen im Dolderkeeller auf Perlen in der vielfältigen Sammlung der Beromünsterer Ärztfamilie aufmerksam; wobei sie sich immer auch auf Informationen aus der drei Jahrzehnte umfassenden Chronik von Dr. Edmund Müller-Dolder aus der Stifterfamilie stützen konnte. Diesem «ausserordentlich dichten Zeugnis zur

Alltags- und Mentalitätsgeschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts» gibt sie nun zusammen mit ihrem Mann Karl, der seit Jahren an deren Transkription arbeitet, im Jahrbuch eine Plattform. Sie beschreiben die Entstehungsgeschichte und die vielfältigen Themenkreise der Chronik und appellieren insbesondere, dass bald die finanziellen Mittel aufgebracht werden, um die vom Zerfall bedrohten Chronikbände zu digitalisieren. **AWI**



Typische Doppelseite aus der Chronik von Beromünster, die im HLG-Jahrbuch 33/2015 eingehend vorgestellt wird. FOTO ZVG

Mit guten Manieren im Job punkten

RATGEBER Der Schweizer Knigge ist zurück! Der Benimmexperte Christoph Stokar berichtet im neuen Beobachter-Ratgeber «Der Schweizer Business-Knigge» über die Fettnäpfchen in der Arbeitswelt und informiert über richtige Umgangsformen sowie weitere Grundlagen guten Benehmens.

Wer im Job punkten will, sollte sich mit den offensichtlichen und den weniger bekannten Konventionen der Schweizer Arbeitswelt auskennen. Ein guter Umgang mit Teammitgliedern, Vorgesetzten und Kunden führt zu erfolgreichen Geschäften und Spass bei der Arbeit. Neben den fachlichen Qualifikationen sind heute vor allem Soft Skills wie Empathie, Offenheit und Charisma gefragt. Knigge sei Dank – im neuen Band bedient Christoph Stokar seine Leser gewohnt scharfsinnig und gewitzt mit den Benimmregeln der Businesswelt: vom E-Mail-Einmaleins über angemessene Tischmanieren, Körpersprache bis zum sinnvollen Umgang mit Social Media und Handy. Dazu gibt er nützliche Tipps, die Sicherheit im beruflichen Alltag bieten. Geistreich ergründet er dabei die Wurzeln des Schweizer Selbstgefühls und bringt Aufschlussreiches zutage. **RED**

Christoph Stokar, Der Schweizer Business-Knigge. Was gilt in der Arbeitswelt? Beobachter-Verlag

Flüchtlinge enden als Sklaven

KRIMI Ally Cornwall ist 34 Jahre jung und arbeitet als Bühnenbildnerin in Manhattan. Ihr Ehemann Patrick Cornwall ist freier Journalist und aktuell in Paris an einer «heissen Geschichte» dran, wie er es formuliert.

Es handelt sich um eine Recherche über Flüchtlinge, die zur Zwangsarbeit missbraucht werden und somit über moderne Sklaverei: Über Menschen, die in Containern sterben, wenn sie über die Grenze geschleust werden sollen, die erstickten oder ertrinken im Meer zwischen Afrika und Europa, und deren Leichen an den Badestränden angeschwemmt werden. Normalerweise meldet sich Patrick bei Ally täglich per Telefon. Nun aber hat sie seit fünf Tagen nichts mehr von ihm gehört. Sie beginnt sich Sorgen zu machen und reist nach Paris, um ihn zur Rede zu stellen. Als sie im Hotel nach ihrem Mann fragt, reagiert der Receptionist äusserst sauer und will Ally erst ein Zimmer geben, nachdem sie die Schulden ihres Mannes begleichen hat. Patrick sei nach vier Tagen abgereist ohne seine Rechnung bezahlt und ohne sein Zimmer geräumt zu haben, wird ihr erbost ausgerichtet.

Die Polizei gibt sich unwissend

Ally geht zur Polizei und meldet ihren Mann als vermisst. Die jedoch nimmt die Meldung gelassen auf und vertröstet sie mit Mutmassungen über eine Geliebte. Ally weiss es besser und begibt sich auf Spurensuche. Sie findet so einiges heraus und kommt zum Schluss, dass Patrick wohl umgebracht wurde. Die Polizei schenkt ihren Recherchen keine Beachtung, und so reist Ally weiter nach Portugal, wo sich die bittere Wahrheit um den Tod ihres Mannes bestätigt. Da ihr auch die portugiesische Polizei nicht glaubt, weil sie von einem tragischen Unfall ausgeht, steigt Ally eigenhändig in den Ring und rächt ihren Mann. «Tödliche Hoffnung» ist Tove Alsterdals Debütroman. Auch wenn die Erzählung manchmal etwas träge daherkommt, ist die Handlung logisch und das Ende kommt ohne Kitsch aus. Ein Krimi, dessen Thema und Hintergründe aktueller sind denn je. **PIA FUCHS**

Tove Alsterdal, «Tödliche Hoffnung», Verlag Bastei Lübbe